

Niederwerther Narren lieben Spott und herrlichen Kokolores

Markenzeichen Horst Klöckner verabschiedet sich nach 50 Bühnenjahren

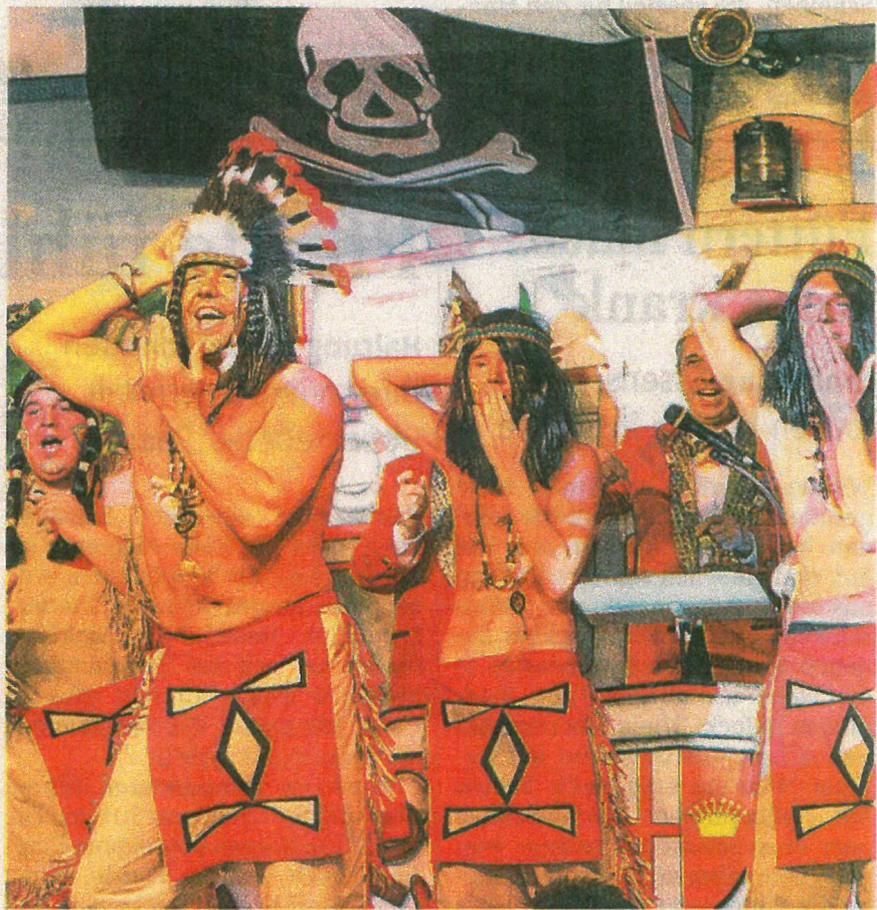
Von unserem Mitarbeiter
Winfried Scholz

■ **Niederwerth.** Vallendarer Professoren ist eine bahnbrechende Entdeckung gelungen. Sie entführten einen Werther vom Spargelfeld und kreuzten ihn mit einer Spinne. Das Ergebnis: ein achtarmer Spargelstecher. Solche Witze sind das Markenzeichen von Horst Klöckner. Nach 50 Jahren Narretei beendet das Werther Urgestein nun seine aktive Laufbahn. In seinem Abschlussvortrag begeistert er das Publikum auch mit Glanzlichtern aus seinen unzähligen Büttenreden.

„Schatzinsel“ lautet das Motto, mit dem der Niederwerther Karnevalsverein Mir were nimmi goot auch in diesem Jahr seine neun Sitzungen in der Narrhalla von Vinzenz Schemmer restlos ausverkauft hat. Mit Ausnahme von Schokoladentalern werden keine Goldstücke unters Volk gebracht. Stattdessen werden dem Publikum die wahren Schätze des rheinischen Frohsinns serviert: ein fast sechstündiges närrisches Feuerwerk aus Spitzenvorträgen, farbenprächtigen Tänzen, stimmungsvollen Musikeinlagen, Comedy oder einfach nur herrlichem Kokolores.

Jörg Hilden leidet als Protokoller vortrefflich in Wort und Gesang in alle politischen Richtungen und setzt einen neuen Namen aufs Kandidatenkarussell für die Gottschalk-Nachfolge: Sitzungspräsident Thomas Stein. Der führt souverän und witzig in Reimform durchs Programm und begeistert wieder mit einer tollen Slapstick-Nummer, diesmal mit einer Otto-Show. Natürlich sind wieder die Weitersburger und vor allem die Vallerer mit ihrer unendlichen Stadthallengeschichte die Hauptzielscheibe des Insulanerspotts.

Für die Schatzsucher Guido Hilden und Achim Münz sind sie die Griechen der Verbandsgemeinde. Doch die Werther können sich



Vor allem das weibliche Publikum war angetan vom knackigen Männerballett, das sich als stolze Indianerfamilie präsentierte.

Foto: Winfried Scholz

auch selbst durch den Kakao ziehen, wie zum Beispiel „Klötze“ Bernd Kesselheim als verlassener Ehemann, Klasse seine AC/DC-Gitarreneinlage. Perlenhochzeiter Toni-Peter Pütz hat das „Playboy“-Abo gekündigt und bezieht nun die „Apotheken-Umschau“. Mit un-nachahmlicher Mimik begeistern im urkomischen Zwiegespräch Lori Becher und „et Schorschelche“ Georg Fries. Der grantige Werther Jürgen Portugall, musikalisch begleitet von Alexander Buhl, erzeugt Lacher am laufenden Band mit seinem Urlaubsbericht. Sabine Reichert, die einzige Frau im Elferrat, bringt als Sportskanone die Männer zur Räson. Ein großer Virtuose des intelligenten Witzes ist Norbert Weber. Er ist aber auch einfach ko-

misch, wenn er mit den drei Schlawinern den närrischen Schlusspunkt setzt.

Wahre Augenweiden sind die Tanzgruppen, die Funken mit ihrem rassigen Gardetanz und als Perlen der Karibik sowie das knackige Männerballett als stolze Indianer. Musik in diversen Variationen bieten die Schängelsänger, die Guggenmusik Nachedeijer und die Rockband Talentfrei mit ihrem Brings-Medley. Eine Spur der besonderen List, die manche den Insulanern nachsagen, steckt in dem Tennissketch „Niederwerth Open“ mit Lokalmatador „Joy“ Jörg Jächel, dem chancenlosen Gegner Volker Teschke und dem ganz unparteiischen Schiedsrichter Manfred Hause.